

Anderes wäre hingegen bei den weiteren Bänden bzw. bei Neuauflagen möglich. Luftaufnahmen würden zum Beispiel ganz neue Perspektiven eröffnen können. Auch würden die Bildreihen durch das Motiv »Mensch« lebendiger, den Menschen in Handel, Beruf und Verkehr. Die Fotografin dürfte ihre Aufgabe weithin in künstlerischer Mit- oder Nachgestaltung barocker Kunstwerke sehen. Dabei entfallen leicht viele Motive, bei denen es auf solide Reproduktion ankommt, Buchmalerei und Entwürfe (zum Beispiel Vergleich von Freskenentwürfen und -ausführung), Gemälde und Archivbestände, Wappen und Urkunden. Vor allem fehlt bisher die Absicht, jenen vielen Kunstwerken nachzugehen, die inzwischen zerstört sind (alte Abbildungen) oder entwendet wurden (Plastiken und Bücher in auswärtiger Aufbewahrung). Moderne Reproduktionstechnik kann die Möglichkeit bieten, nicht nur das heute Vorhandene zu präsentieren, sondern weitgehend auch den Provenienzzusammenhang von heute Zerstreutem (und teilweise den von Zerstörtem) vorzustellen. Diese Möglichkeiten sollten entschlossen genutzt werden, um den ganzen Lebenszusammenhang erfahrbar zu machen. Vor allem ginge es um Abbildungen aus jenen Bibliotheken, die einmal diese wunderschönen oberschwäbischen Bibliotheksräume gefüllt und belebt haben, an denen studiert wurde und die zur Kritik oder zum Lernen einluden.

Auch für den Text lassen sich weiterführende Vorschläge einbringen. Manche barocke Stätte läßt sich nicht nur mit heutigem Wort erläutern; es wäre mehrfach ein Gewinn, wenn zeitgenössische Quellen zur Erläuterung öfter herangezogen und über längere Passagen zitiert werden könnten; ich denke etwa an Tagebücher wie die von Sebastian Bürster für Salem, von Hans Conrad Lang für Isny oder von Johann Heinrich von Plummern für Biberach. Der Verfasser selber hat an anderer Stelle mehrere Barock-Benediktiner mit ihren Reiseberichten ediert.

Trotz der skizzierten Wünsche für die kommenden Bände muß abschließend festgestellt werden, daß hier ein wichtiges, für die Kirchengeschichte Oberschwabens ungemein erhellendes Werk entsteht. P. Dr. Gebhard Spahr hat sich um die Erschließung Oberschwabens in der weiteren Barockzeit bereits mit den jetzt vorliegenden drei Bänden verdient gemacht.

*Karl Pellens*

ALFONS RUDOLPH – JOSEF ANSELM ADELMANN: Schwäbische Barockkrippen. Stuttgart: Theiss 1981. Großbildbd. 140 S. mit 84 Farbtafeln. Ln. DM 68,-.

Ein Weihnachtbuch aus dem barocken schwäbischen Herzen: In diesen Satz möchte man sein Urteil über das Krippenbuch zusammenfassen, in dem sich Volksfrömmigkeit mit Kunstverstand verbinden, aufbereitet in Farbbildern, die den Meister fotografischer Technik verraten. Alfons Rudolph hat in den Jahren 1972 bis 1981 die interessantesten Barockkrippen, vorwiegend aus dem schwäbischen Oberland, fotografiert und für Dia-Vorträge zusammengestellt. Der Auszug von 114 Aufnahmen in dem prächtig ausgestatteten Buch zeigt ein volkstümliches Kunstvermögen, das hohen Rang beanspruchen darf. Vor allem die Nahaufnahmen, die vielen Details und die besondere Sicht des Fotografen öffnen dem Betrachter kaum geahnte Reichtümer. Wenn hier Orte wie Gutenzell, Kellenried, Ottobeuren, Hettingen, Ravensburg, Ellwangen, Bonladen, Rottenburg, Rottweil, Sigmaringen-Hedingen, Lauterbach, Epfendorf und Stuttgart auftauchen, dann ist ein bunter Anblick zu erwarten.

Rundfunkpfarrer Josef Anselm Graf Adelmann hat zu den Bildern einen Text verfaßt, der über den hinführenden Charakter hinaus die religiöse Atmosphäre der Barockzeit mitschwingen läßt. Der Liebhaber ergänzt den Kenner, der Kenner führt hinein in religiöse Betrachtungen, die sich nahe am Bildnis halten und so auch den breitangelegten Geschmack barocker Fülle den Augen anbieten. Barocke Zitate geben den einzelnen Abschnitten Farbe und Diktion. Liedhaft führen sie den Leser durch die Krippenwelt, ohne die theologische Dimension zu vernachlässigen. Ein Hausbuch für alle, die in einer religiös so reich gesegneten Landschaft wohnen.

*Alois Keck*

BAROCK IN SCHWÄBISCH GMÜND. Aufsätze zur Geschichte einer Reichsstadt im 18. Jahrhundert. Zusammengestellt von Klaus-Jürgen Herrmann. Schwäbisch Gmünd: Stadtarchiv (i. V. m. Einhorn Verlag, Aalen) 1981. 252 S. 52 z. T. farbige Abb. Ln.

Das Barockjahr (1981) hat vielfältige Früchte hervorgebracht. Eine jener Früchte ist die Sammlung verschiedener Arbeiten und Aufsätze, die lokale Selbstbesinnung auf die eigene Geschichte hervorgebracht hat. Reichsstädtisches Bewußtsein scheint sich nochmals zu repräsentieren, auch wenn dabei festgestellt